

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0931

LOG Titel: Amalasantha

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

strenger Richter aller Dichtungen dieser Art vollkommen Gerechtigkeit wiederfahren ließ, Cervantes nämlich, der bei dem berühmten Inquisitionsgericht, welches der Pfarrer, der Barbier, die Base und die Haushälterin über Don Quixotes Bibliothek halten ²⁾, diesen Roman vom Verbrennen retten läßt durch die Erklärung, daß er nicht nur der Erste dieser Art in Spanien gewesen, sondern auch der Beste und Einzige seiner Art sey. Einer gleichen Vergnabigung haben sich die Fortsetzungen nicht zu erfreuen.

Ungeachtet aller Berühmtheit dieses Romans aber hat noch nicht ausgemittelt werden können, weder wie alt, noch ob er portugiesischen, spanischen oder französischen Ursprungs sey, und es ist über den eigentlichen Verfasser desselben mancher literarische Streit geführt worden. Die Sage des Nicolas Antonio ³⁾, daß der Portugiese Vasco Lobeira (im ersten Viertel des 14ten Jahrh.) Verfasser sey, beruht selbst nur auf Sage (ut fama est, sagt er). Nach Andern soll eine unbekannte Portugiesin, oder der Infant Don Pedro, der Sohn Königs Johannes I. von Portugal, ihn verfaßt haben ⁴⁾. Außer den Portugiesen streiten sich aber Spanier und Franzosen um die Ehre der Erfindung dieses Romans. Die Spanier haben bei diesem Streite voraus, daß man kein anderes Original als das spanische kennt, und Bouterweck ⁵⁾ möchte es ihnen auch aus inneren Gründen zuschreiben. „Der eigenthümliche Charakter des Ritterthums im Amadis — sagt er — hat unverkennbar mehr spanische als französische Züge.“ Gleichwol behaupten die Franzosen ihre Ansprüche; und wenn Salmuth ⁶⁾ zu seiner Behauptung, daß Coräus aus Paris der Verfasser sey, nicht hinlängliche Gründe haben sollte, so muß man dem Grafen Tressan ⁷⁾ wenigstens zugestehen, daß er sehr wahrscheinlich zu machen gewußt hat, die Ehre der Erfindung des Amadis gebühre einem französischen Troubadour aus der Schule des Rusticien de Trivice, des Verfassers fast aller Romane von der Tafelrunde zu den Zeiten des Königs Philipp August (1180 — 1223). Von allen seinen Gründen würde der wichtigste seyn, daß er versichert, in der Bibliothek des Vatikans, unter der Sammlung der Königin Christina, Handschriften vom Amadis in der Sprache des Romanzo gesehen zu haben. Nur eine Vergleichung dieser Handschriften mit den ältesten Spaniens würde hierüber entscheidend seyn ⁸⁾.

Zu bemerken ist noch, daß Amadis zu den ersten romantischen Dichtungen in Prosa gehört, wenn er nicht die erste dieser Art selbst ist; die früheren Ritterromane sind versificirt. — Wieland's Neuer Amadis hat mit dem alten nichts gemein als den Namen.

Literatur. Los quatro libros del Cavallero Amadis de Gaula. Sevilla 1496. 1526. 1532. 1556. Fol. — de Montalbo. Salamanca 1547. 1575. 13 Bde.

²⁾ Don Quixote B. 1. Kap. 6. ³⁾ S. Antonii Bibl. hisp. vetus T. II. l. 8. c. 7. p. 105. Vgl. Munnez de Liao Origem de la lingua Portugueza. ⁴⁾ Couronne in Mém. de l'Ac. d. sc. et de b. l. de Rouen 1781. ⁵⁾ Gesch. d. Poes. u. Veredsf. Bd. 3. S. 49. fg. ⁶⁾ Nov. Rep. Panciroll. Tit. XII. S. 566. ⁷⁾ Im Discours préliminaire zu seiner freien Uebersetzung. ⁸⁾ Vgl. Eichhorn Allg. Gesch. d. Lit. u. Kunt. I, 136 fgg.

Fol. — Gaula — por G. Ord. de Montalbo. Sevilla 1526. Fol. — nono libro de Amadis. Burgos 1535. Fol. Liff. 1590. — La Historia de Amadis de Gaula por G. Ord. — Quinto libro de Am. de — Am. de Grecia — o — Amadis de Gaule, trad. de l'Espagnol en François p. Nic. d'Herberay. Paris 1500. 1550. 1557. Antw. 1561. 1575. Fol. 13 Bde. u. a. m. — Franz. Auszug von Dem. Lubert. Par. u. Amst. 1750. 4 Bde. 12. — Amadis de Gaule. Trad. libre p. Comte de Tressan. Par. 1779. 1782. 2 Bde. 8. (und in des Grafen gesammelten Werken. Par. 1787. Bd. 1. 2). Der Historien von Amadis vß Frankreich 1–13 Buch. Frankfurt. 1523. 1583. Fol. — Amadis auß Frankreich 1–24 Buch. Mümpelg. und Frankfurt. 1590–95. 8. — Amadis aus Gallien, nach Gr. Tressan a. d. Franz. von Nylsus. Leipzig 1782. 2 Bde. 8. (Gruber.)

Amadis Tute, eine Schnecke; f. Conus Amadis L. AMADUCA, Stadt im europäischen Sarmatien des Ptolemäus, am Borysthenes oder Dnepr, etwas nördlich von Nowo Moskoff nach Mannert (IV. Th. 957). Westlich davon lag der See gleiches Namens, der einem Arme des Borysthenes die Quelle gibt, schon dem Herobot bekannt. Das Volk Amadoci, von dem einige geographische Wörterbücher sprechen, kommt wenigstens bei Ptolemäus nicht vor. Dagegen die weiter östlich (im charkow'schen Gouvernement) gelegenen Amodoci montes unter 59° L. 50° Br. Amadoca selbst, welches einige haben nach Kioy verlegen wollen, liegt unter 56° L. und 50½° Br., 1½° über Dbia. (S. Sarmatia Europaea des Ptolem.) (Rommel.)

AMAD RUDBARI, عبان روزباري, ein neu-persischer Dichter, gegen das Ende des 5ten Jahrh. der Hedschra; Dewletschah nennt ihn auch Melik amad rüdbari. Er besuchte einst den berühmten moslemischen Theologen Mohammed Ghafali zu Tus, und ward durch einem Arme des Borysthenes die Quelle gibt, schon dem Herobot bekannt. Das Volk Amadoci, von dem einige geographische Wörterbücher sprechen, kommt wenigstens bei Ptolemäus nicht vor. Dagegen die weiter östlich (im charkow'schen Gouvernement) gelegenen Amodoci montes unter 59° L. 50° Br. Amadoca selbst, welches einige haben nach Kioy verlegen wollen, liegt unter 56° L. und 50½° Br., 1½° über Dbia. (S. Sarmatia Europaea des Ptolem.) (Rommel.)

AMADUZZI, Amadutius, (Joh. Christoph), ein gelehrter Sprach- und Alterthumsforscher, geb. 1742 zu Savignano unweit Rimini. Mit ausgezeichneten Talenten ausgerüstet studirte er die Rechtswissenschaft, Alterthümer, Kirchengeschichte, griechische und morgenländische Literatur, und erhielt 1769 das Lehramt der griechischen Sprache am Archigymnasium der Sapienz in Rom. Nach dem Tode des Abtes Picci 1770 übertrug ihm Clemens XIV. die Direction der Buchdruckerei der Propaganda, und er behielt dieselbe bis an seinen den 21. Jan. 1792 erfolgten Tod. Er besaß eben so umfassende als gründliche Kenntnisse und eine große literarische Thätigkeit, wodurch er sich die Achtung der Gelehrten des In- und Auslandes erwarb, aber auch in viele literarische Streitigkeiten aller Art verwickelt wurde. Die von ihm

herausgegebenen *Leges Novellae V. anecdotae Imp. Theodosii junioris et Valentiniani III. cum ceterarum etiam Novellarum titulis et variis lectt. ex vetustiss. cod. Ottoboniano. Rom. 1767. Fol.* und verschiedene Abhandlungen über einzelne Materien des kanonischen Rechts, z. B. *Dissert. sopra il titolo de officio Archidiaconi; — sopra il titolo de Clericis non residentibus; — sopra il titolo de Capellis Monachorum u. a. m.* verschafften ihm den Ruhm eines der gelehrtesten Kenner und Kritiker der Rechtsalterthümer. Seine verdienstvollste Arbeit aber sind die *Anecdota literaria ex Msc. codd. cruta. Rom. Vol. IV. 1773–80.* Ferner besorgte er eine Ausgabe von des Neugriechen Demetrii Pepanii, domestici Chii, *Opp. quae reperiuntur. Rom. Vol. II. 1781. 4.,* nebst einer Vorrede über die Geschichte des griechischen Schisma, und 3. vorher ungedruckten Briefen der Kaiser Johann Comnenus und Emanuel Comnenus an die Päpste Honorius II. und Alexander III. Rühmliche Beweise seiner archäologischen Kenntnisse enthalten; die von ihm herausgegebenen *Monumenta vetera, quae in hortis coelimonantis et in aedibus Matthaeorum adservantur; adnot. illustr. a R. Venuti et a J. Chr. Amadutio. Vol. I. Statuas, Vol. II. Protomias, Hermas, Clypeos et Anagl. Vol. III. Sarcoph. et Inscriptt. comprehensens. Romae 1779. Fol. 3 Bde. mit 280 Kpf.;* ferner seine Erläuterungen zu dem *Novus thesaurus gemmarum veterum u. a. m.* Als Director der Druckerei der Propaganda besorgte er die Herausgabe vieler zur Erweiterung der Sprachkunde von dieser Congregation veranstalteten Schriften, und begleitete sie mit sehr belehrenden Vorreden, nämlich: *Alphabetum veterum Etruscorum et nonnulla eorundem monumenta. Rom. 1774. Alph. Hebr. addito Samaritano et Rabbinico. 1771. Alph. Graecum. 1771. Alph. Brammhanicum s. Indostanum universitatis Kasi. 1771. Alph. Grandonico-Malabaricum s. Samsrudanicum. 1772. Alph. Tanganicum s. Tibetanum. 1773. Alph. Barmanum s. Bomanum regni Avae, finitimarumque regionum. 1776. Alph. Persicum. 1783. Alph. Armenum cum orat. dominicali. 1784. Alph. Aethiopicum. 1789. S. Elogio dell' Abate Amaduzzi dall' Abate Isid. Bianchi. Pavia 1794; ausgezogen in *Giorn. della letteratura ital. 1794. T. III. 200.* Bernoulli's Zusätze zu den neuesten Reisebesch. von Italien. 1. B. 415 ff. (Baw.)*

AMAGER, (Amack), Insel, auf welcher ein Theil von Kopenhagen liegt, $\frac{1}{2}$ M. lang, $\frac{3}{4}$ M. breit, flach und höchst fruchtbar, doch ohne Waldung, so daß die Bewohner sich selbst der Kohlstämme zur Feuerung bedienen; auch fehlt es an gutem Trinkwasser. Die Insel enthält zwei Kirchspiele: 1) *Magleby* oder *Holländerby*, mit den beiden Dörfern *Store Magleby* und *Dragø.* Die Einwohner sind niederl. Kolonisten, die Christiern II. im J. 1516 seiner Gemahlin Elisabeth zu Gefallen hier ansiedelte. Sie sollten die Milchwirthschaft und besonders den ganz vernachlässigten Gartenbau in Aufnahme bringen. Der König bewilligte ihnen ansehnliche Privilegien, in deren Genuß sie größtentheils geblieben sind: sie selbst wählen sich aus ihrer Mitte ihre Richter, die nach dem jüdischen Gesetzbuch sprechen und von denen

an den Stiftsamtmann appellirt wird. Diese Amager haben sich unermischt erhalten, unterscheiden sich durch ihre schwarze Kleidung, blaue Mützen und offene Schuhe. Obgleich sie gegenwärtig dänisch reden, so hat sich doch beim Gottesdienst ihre Muttersprache, das Friesische, erhalten, ist aber nach und nach dem Plattdeutschen sehr ähnlich geworden: es gibt in diesem Dialekt verschiedene Erbauungsbücher. Die holl. Amager versehen seit ihrer Ankunft die dänische Hauptstadt mit Milch und mit Gartengewächsen, obgleich ihre Wirthschaft in Hinsicht auf beide Erwerbszweige sehr schlecht ist: sie bleiben ganz der, von ihren Vorfahren ererbten Weise treu, ohne auf Verbesserungen zu achten. Bei der Fruchtbarkeit des Bodens können sie nicht nur Kopenhagen, sondern auch die benachbarten Städte auf Seeland mit Gemüse versehen. In dem Dorf *Dragø* wohnen theils Holländer, theils Dänen, die mit ihren kleinen Fahrzeugen alle benachbarten Küsten besuchen; sie dienen zugleich zu Kootsen, denn fremde Schiffer können allein nicht durch das hiesige Fahrwasser kommen. 2) Das Kirchspiel *Zaarneby*, das aus 7 Dörfern besteht, wird von den sogenannten dänischen Amagern bewohnt, die zwar nicht so viele Vorrechte haben, als ihre Nachbarn, sich auch durch die Tracht unterscheiden, aber ebenfalls Milchwirthschaft und Gartenbau treiben. In dem Dorf *Castrup* ist eine Ganance- und Zuckerformen-Fabrik, die ihren Lohn von Ween erhält. (Rühs.)

Amagetobria, s. Magetobria.

Amaguana, Amana, auch Magaguana, s. Bahama-Inseln.

AMAH, war ein hebräisches Längenmaß, die Elle, $= \frac{1}{2}$ der hebräischen Ruthe (Kanch) $= 20,5344$ par. Sollen. (Schoen.)

Amahara, s. Amhara.

ÄMÄL, (sprich Omol), die einzige Stadt der kleinen schwedischen Provinz Dalsland, eine Landstadt am Wenern, $42\frac{1}{2}$ M. von Stockholm, $7\frac{1}{2}$ M. von Carlstad, $8\frac{1}{2}$ M. von Wenersborg, dem Sitz der Landshauptmannschaft Elfsborg, wozu Dalsland gehört; erbaut unter der Königin Christine im J. 1640 an der Stelle des Dorfes Ämäla, und im J. 1646 mit Privilegien versehen. Die Stadt hat einen Hafen am Wener und treibt Handel mit den auf dem By-Elf von Bermeland herabkommenden Zimmerholz, Masten und Stangen nach Wenersborg, wie auch mit Bretern, Theer, Eisen, Vieh, überdies Fischerei; 2 Schnupftabak-Fabriken sind angelegt. Ein Fluß theilt die Stadt in zwei Hälften; im J. 1805 hatte sie 13 Straßen und 847 E., im J. 1815 1093 Einw. Sie besitzt 12 Schiffe, hat eine Metallwehr in der Stadt, desgleichen eine Wage und Ladeplatz an dem $1\frac{1}{2}$ M. nördlich entfernten By-Elf, auf welchem sie allein zum Handel privilegirt ist. Drei jährliche Märkte werden gehalten 1645, 1679 und 1777 ergingen große Feuersbrünste über die Stadt *. (v. Schubert.)

Amalagan (Alamagan), s. Ladronen.

*) Nach Dürberg Bestr. om Suea Rike. Bd. 2. Stockh. 1808. Städernes med Handel, Sjöfart och bratsrörelse gemenskap ägande intämsta (über die Einkünfte der Städte, in sofern sie zu Handel, Schifffahrt, Berg- und Fabrikwesen in Beziehung